

# WertArbeit erfüllt die Erwartungen

Positive Bilanz nach 16 Monaten / Zweiter Standort in Rheine / Neues Projekt Dorfläden / 24 Arbeitsplätze mehr

Von Achim Giersberg

**KREIS STEINFURT.** „Die WertArbeit ist voll auf Kurs. Wir haben unsere Ziele bis jetzt erreicht und ich bin zuversichtlich, dass es gut weiterlaufen wird“, zog gestern Sozial-Dezernent Dr. Peter Lüttmann nach den ersten 16 Monaten ein positives Fazit für das kreiseigene Sozial-Unternehmen. Es läuft sogar so gut, dass die WertArbeit gGmbH zum Jahresende nach Ibbenbüren in Rheine eine zweite Niederlassung eröffnen wird. Mittelfristig, so Geschäftsführer Jürgen Kockmann, sei ein weiterer Standort in Emsdetten/Greven angestrebt.

Derzeit, so Lüttmann, beschäftigt das Sozialunternehmen elf Mitarbeiter, die 16 Beschäftigte und 182 Arbeitsgelegenheiten betreuen. Angestrebt sei, bis 2019 mindestens 70 Arbeitsplätze zu schaffen – die 16 bis jetzt realisierten seien erst der Anfang. Im Juni habe die WertArbeit die Bewilligung erhalten, im Rahmen des Landes-

»Die Betroffenen saugen die Qualifizierung geradezu auf. Sie wollen raus aus der Lethargie.«

Bernd Moorkamp

programms für öffentlich geförderte Beschäftigung insgesamt 24 Arbeitsplätze neu einzurichten.

Klientel sind Menschen, die nicht fit genug für den ersten Arbeitsmarkt sind, aber zu fit für eine Behindertenwerkstatt. Sie müssen mindestens zwei Jahre lang im Hartz IV-Bezug gewesen sein. Kockmann: „Viele beziehen sogar schon seit vier oder sechs Jahren Regelleistungen“. Ein Job-Coach be-



**Haushaltsnahe Dienstleistungen** sind ein Geschäftsbereich der WertArbeit. Das kleine Foto zeigt in der Mitte Sozialdezernent Dr. Peter Lüttmann mit den beiden Geschäftsführern Bernd Moorkamp (r.) und Jürgen Kockmann. Foto: Kreis Steinfurt/Achim Giersberg



gleite die Menschen, die oft unter mehreren Vermittlungshemmnissen gleichzeitig litten. Diese Menschen zu stabilisieren und in eine „reale Beschäftigung“, idealerweise den ersten Arbeitsmarkt, zu bringen, sei das Ziel. Die Betroffenen, so Geschäftsführer Bernd Moorkamp, seien „sehr motiviert“. „Sie sehen unser Engagement als große Chance, saugen die Qualifizierung geradezu auf. Sie wollen raus aus der Lethargie und genießen es, soziale Anerkennung zu bekommen“.

Moorkamp skizzierte kurz die wichtigsten Projekte der WertArbeit: das Projekt Stromsparmcheck in Kooperation mit der Caritas Rheine sei in Ibbenbüren gut angefallen. Insgesamt zwölf Brückenjobber würden dort zu

Energiesparelfern ausgebildet. Bis Anfang Juli seien schon 100 Beratungen durchgeführt worden. Zwei Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose möchte die WertArbeit im Projekt „Münsterland-Botschaft“ einrichten. Sogar besser als erwartet läuft es bei den „haushaltsnahen Dienstleistungen“. Sieben ehemalige Langzeitleistungsbezieher sind hier für derzeit 54 Kunden tätig. Sie putzen und räumen auf oder erledigen leichte Hausmeisterarbeiten. Tätig werden sie in sozialschwachen Haushalten, die wegen Krankheit, Alter oder Pflegebedürftigkeit einen Anspruch darauf haben; aber auch gewerbliche oder private Kunden sind willkommen. 16 Euro pro Stunde berechnet die WertArbeit da-

für. Konflikte mit anderen Anbietern, so Lüttmann, gebe es nicht, der „Markt ist größer als das Angebot“. Bei rund einer Million Euro, die im Kreishaushalt für die haushaltsnahen Dienstleistungen vorgesehen sind, sei das Spar-Potenzial groß. Als neues Projekt stehe jetzt im Rahmen des LEADER-Programms der Aufbau von Dorfläden zur besseren Nahversorgung an. Interesse gebe es bereits in Dörenthe, Uffeln und Rodde. Noch nicht aufgeben habe man, so Lüttmann, das Integrationsprojekt Klostercafé Gravenhorst. Nach der Ablehnung eines Förderzuschusses durch die Aktion Mensch entwickle man derzeit ein

alternatives Finanzierungs-konzept.

Auch finanziell, so Kockmann, entwickle sich die WertArbeit nach Plan. 240 000 Euro, die der Kreistag für 2014 bewilligte, habe man nicht ganz in Anspruch genommen; Gleichzeitig sei es gelungen gut 32 000 Euro im Kreishaushalt einzusparen, indem Kreiszuschüsse durch Landesmittel ersetzt werden konnten; auf Dauer sollen aber mehr „echte“ Einsparungen durch Vermittlungen in den ersten Arbeitsmarkt erzielt werden. 290 000 Euro seien für 2015 zugesagt, 310 000 für 2016 bei Einsparzielen von 140 000 und 160 000 Euro.